

Buchbesprechungen

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **40 (1978)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der letzte Tag führte über Cazis und Ilanz nach *Disentis*, wo in einer Bildschau zuerst Geschichte und Kunst des Passklosters gezeigt wurden. Anschliessend führte uns ein Pater durch die Klosterkirche und wies auf Herkunft und Kunstwerk ihrer Ausstattung hin. Über den noch winterlich wirkenden Oberalp ging es durch die Schöllenen dem Kloster St. Lazarus in *Seedorf* entgegen. Drei Nonnen aus raurachischem Gebiet konnten Verwandte und Bekannte unter uns begrüßen. In liebenswürdiger Weise führte eine jüngere Schwester ein in Legende und Geschichte ihres schön restaurierten Klosters. Die Frau Äbtissin hiess uns im Gästezimmer willkommen. Anhand von Lichtbildern erhielten wir einen Einblick in Räume und Tätigkeit innerhalb der Klausur. Das Schlösschen *A Pro*, von einem forellenbesetzten Teich umgeben, bildete den Abschluss unserer Kunstfahrt. Der einstige Edelsitz nach savoyischem Muster dient heute der Urner Regierung zum Empfang von Gästen. — Die durch Obmann R. Gilliéron gründlich vorbereitete und aufschlussreich geführte Reise bot allen Teilnehmern eine unvergessliche Bereicherung und unerwartete Einblicke in die künstlerische Mannigfaltigkeit in unserem Land. Ihm und Dr. Teuteberg ist der Dank aller Teilnehmer gewiss.

Emil A. Erdin

Buchbesprechungen

Geschichte des Berner Jura

Seit diesem Frühjahr liegt nun die «*Histoire populaire du Jura bernois*» von Gustave Amweg in neuer Auflage vor. Der Verfasser will mit seinem erstmals 1942 erschienenen Werk nicht etwa die bisherigen Darstellungen ersetzen, sondern durch sein bewusst volkstümlich gehaltenes und deshalb auch reich illustriertes Buch ergänzen und damit insbesondere auch den Schulen dienen. Amweg hat durch Jahrzehnte Material gesammelt und auch einige Vorarbeiten publiziert. Auf 75 Seiten wird zunächst eine sehr stark gegliederte Übersicht über die allgemeine Geschichte des Juras gegeben. Im anschließenden Kapitel lässt der Verfasser die 78 Bischöfe kurz Revue passieren — die Fürstbischöfe und die neueren geistlichen Oberhirten ohne weltliche Gewalt — wovon 22 mit Porträts. Ein stattliches Kapitel gilt den Herrschaften (*Seigneuries*) des Fürstbistums: den 12 des «deutschen», d. h. zum Reiche gehörenden Teils und den 6 des «helvetischen», d. h. mit eidgenössischen Orten verbündeten Teils. Daran schliesst sich ein kurzer Überblick über die kirchlichen, politischen und administrativen Einrichtungen. Ausführlich wird das wirtschaftliche Leben geschildert: die Landwirtschaft — mit einem besonderen Abschnitt über die Pferdezucht in den Freibergen, die Industrie, die nicht etwa nur aus Uhrenfabrikation besteht, sondern die verschiedensten Zweige, so zahlreiche Töpfereien und Glashütten umfasst, und Verkehr und Handel. Interesse wird auch das volkscundliche Kapitel über das Leben früherer Zeiten finden: Nachrichten über Nahrung, Kleidung und Wohnung, Sitten und Bräuche, Volksbildung und Aberglauben. Eine Schau des geistigen Lebens beschliesst den Hauptteil des Buches; beeindruckend ist der Reichtum an Persönlichkeiten aus Literatur, Kunst und Wissenschaft, die der Jura aufzuweisen hat.

Die Neuauflage ist erweitert durch eine 44 Seiten umfassende Darstellung der letzten drei Jahrzehnte, 1943—1973, von Bernard Prongué; es wäre wünschenswert,

dass diese durch ein Zusatzblatt bis 1978 nachgeführt würden. Den Abschluss bilden zwei ausführliche chronologische Übersichten. Das Buch ist zudem mit einer farbigen historischen Karte ausgestattet. Es darf dem schönen Werk eine starke Verbreitung, vor allem im Jura selber, gewünscht werden. M. B.

Gustave Amweg: Histoire populaire du Jura bernois (Ancien Evêché de Bâle). Deuxième édition suivie d'un complément «Le Jura de 1943 à 1973» par Bernard Prongué. Aux Editions Jurassiennes Porrentruy 1974. — 360 Seiten.

Kunstreisen in der Schweiz

Das handliche Buch will uns nicht nur bei Reisen zur Kunst behilflich sein, sondern auch die Kunst des Reisens lehren. Es führt uns auf 30 Itinerarien durch die verschiedenen Gegenden unseres Landes — beginnend mit dem Herz der Schweiz; die kunstgeschichtlich besonders reichen Kantone werden in mehreren Reisen erschlossen, so sind für Graubünden deren vier, für Tessen in Wallis je zwei nötig. Über jede Gegend gibt eine Übersichtskarte mit kleinen Strichzeichnungen der wichtigsten Objekte erste Auskunft. Im zugehörigen Textteil sind dann die betreffenden Ortschaften — es sind insgesamt 453 berücksichtigt — in alphabetischer Reihenfolge behandelt, natürlich nur knapp. Ein paar Beispiele aus der Nordwestschweiz: Basel erhält $6\frac{1}{2}$ Seiten, Solothurn 4, Liestal 1, Biel, Olten und Rheinfelden je $\frac{3}{4}$ Seiten zugesprochen. Trotz beschränktem Raum wird eine Fülle von Informationen geboten; es werden auch einige Schwerpunkte gesetzt und die Museen gebührend berücksichtigt. Eine schöne Bereicherung bilden die 24 meist ganzseitigen Abbildungen; in ihrer thematischen Vielfalt vermitteln sie schon eine Ahnung vom kulturellen Reichtum unseres Landes: sie reichen vom schönen Ortsbild über das Bürgerhaus, das Schloss und die Kirche zum Bauteil und zum kunsthandwerklichen Ausstattungsstück. Dankbar ist der Benützer für das fünfseitige Verzeichnis der Fachwörter. Das Buch wird seine Aufgabe als Anregungs- und Orientierungshilfe bei Wahl und Vorbereitung einer Kunstreise erfüllen und auch als Begleiter willkommen sein — besonders wenn dickleibigere Werke nicht in Frage kommen. M. B.

Kunstreisen in der Schweiz, bearbeitet von Hans Haller. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale Zürich 1976. 350 Seiten, Fr. 15.—.

Kunstfahrten in der Schweiz

Mit dem oben besprochenen Kunstführer in Zusammenhang steht eine kleine Broschüre: ein Kunstführer für die Rocktasche und ein gutes Werbemittel im Ausland. Unser Land wird in 11 Regionen gegliedert, mit je einer eindrücklich gestalteten farbigen Strassenkarte 1:350 000 mit Distanzangaben, sehr knapp gehaltenen Stichworten über alle im grossen Kunstführer berücksichtigten Ortschaften und mit den rund 220 hübschen, kleinen Strichzeichnungen am Rande, die in den Übersichtskarten des grossen Führers erscheinen.

Kunstfahrten in der Schweiz. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale Zürich. 55 Seiten, broschiert, Fr. 2.—.